

Dokumentation der 13. Tiroler Integrationsenquete



Donnerstag, 19.10.2023 von 10:00-17:00;

Innsbruck, Landhaus 1, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, Großer Saal;

Die Integrationsenquete ist eine gemeinsame Veranstaltung von:

Land Tirol, Abt. Gesellschaft und Arbeit; Stadt Innsbruck, MA III – Stadtplanung, Stadtentwicklung und Integration; Haus der Begegnung der Diözese Innsbruck; Tiroler Integrationsforum

Inhalt

Einstieg.....	3
Moderation.....	3
Tonaufnahme Radio Freirad.....	4
Videoeinstieg von Omar Khir Alanam.....	4
Begrüßungen.....	4
Stadträtin Mag. ^a Elisabeth Mayr	5
1. Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Georg Dornauer.....	6
Dr. ⁱⁿ Daniela Ingruber: Demokratiekrise und die notwendige Utopie.....	7
Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Naika Foroutan: Demokratie in der postmigrantischen Gesellschaft	8
Partizipationswerkstatt.....	10
Katharina Geistlinger	10
Kayahan Kaya.....	11
Stefan Freytag.....	11
Presseaussendung	14
Hinweis auf nächstes Jahr.....	14

Einstieg

Seit Jahren befindet sich die Welt in unterschiedlichen Krisen, die unser Zusammenleben beeinflussen und eine Verunsicherung in der Bevölkerung zur Folge haben. Gerade für benachteiligte Gruppen sind Krisenzeiten eine besondere Herausforderung. Die berechtigte Forderung nach Zugehörigkeit und Teilhabe wird von anderen Themen verdrängt und verliert in der gesellschaftlichen Debatte an Bedeutung. Im Rahmen der mittlerweile 13. Integrationsenquete, die gestern, Donnerstag, im Landhaus stattgefunden hat, wurden alternative Lösungsansätze diskutiert, um mit neuen Formen der Beteiligung mehr Zugehörigkeit zu erreichen. Unter anderem mit dem Ergebnis: Demokratie funktioniert nur dann, wenn sich die Menschen aktiv damit auseinandersetzen. Die 13. Integrationsenquete wurde von Land Tirol, der Stadt Innsbruck, dem Haus der Begegnung der Diözese Innsbruck sowie dem Tiroler Integrationsforum organisiert. Insgesamt 100 ExpertInnen, politische VertreterInnen und weitere Interessierte haben daran teilgenommen.

Moderation

Die Moderation der 13. Integrationsenquete wurde durchgeführt von:

- MMag. Oscar Thomas-Olalde: Politologe, Bildungswissenschaftler und Erwachsenenbildner, Leiter Initiativgruppe Interkulturelle Begegnungen und Bildung ev in München
- und
- Mag.^a Dr.ⁱⁿ Magdalena Modler-El Abdaoui: Leiterin Haus der Begegnung und Haus St. Michael, Politologin und Religionswissenschaftlerin



Drei Schlagworte, die den Tag prägten: **Demokratie – Teilhabe – Zugehörigkeit**

Tonaufnahme Radio Freirad

Diese Veranstaltung wurde von Radio Freirad aufgezeichnet und am 20. Und 21. Dezember 2023 ausgestrahlt. Die Freirad Radiothek bietet die Möglichkeit, ausgestrahlte Sendungen nachzuhören.

Die 13. Integrationsenquete auf Radio Freirad finden sie [hier](#).

Videoeinstieg von Omar Khir Alanam

Omar Khir Alanam ist ein, aus Syrien stammender, in Österreich beheimateter Autor und Kabarettist. Mit einer Videobotschaft stimmte er die Teilnehmenden auf den Tag ein.

Begrüßungen



V.l.: Dr.ⁱⁿ Ines Bürgler (Abteilung Gesellschaft und Arbeit), Dr.ⁱⁿ Daniela Ingruber, 1. LHStv. Dr. Georg Dornauer, Stadträtin Mag.^a Elisabeth Mayr, Dr.ⁱⁿ Naika Foroutan; Fotonachweis: Land Tirol/Brandhuber

Stadträtin Mag.^a Elisabeth Mayr

Zugehörigkeit, Teilhabe und sich in Tirol zu Hause zu fühlen darf nicht vom Zufall abhängen, es muss für alle in Österreich lebenden Menschen Möglichkeiten geben, sich in die Gemeinschaft einzubringen. „Die Frage, wie man allen Bürgerinnen und Bürger, die in einer Stadt und einem Land leben, soziale und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen kann, ist zentral für ein gutes Zusammenleben. Es ist jedenfalls wichtig und sollte unser aller Ziel sein, dass Personen, sei es mit oder ohne Wahlrecht, eine politische und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht wird. Besonders wenn man bedenkt, dass viele Menschen, die in Österreich in systemerhaltenden Berufen tätig sind, nicht wahlberechtigt sind, sollten wir uns stärker dafür einsetzen, dass auch diese Menschen gesamtgesellschaftlich mehr eingebunden werden“, betonte die für Integration zuständige Innsbrucker Stadträtin Elisabeth Mayr, denn „Heimat ist da, wo ich mich einbringen kann“.



1. Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Georg Dornauer

„Es ist gerade in der heutigen Zeit essentiell, alle bisherigen Möglichkeiten für eine gelungene Integration voll und ganz auszuschöpfen und darüber hinaus auch neue Wege zu gehen. Sei es durch noch mehr Sprachförderungen, vereinfachte Zugänge zum Arbeitsmarkt oder die Einbindung in das gesellschaftliche Leben durch freiwillige Tätigkeiten“, so Integrationsreferent und 1. LHStv Georg Dornauer, der weiter ausführt: „Zugewanderte erhalten bei ihrer Ankunft in Tirol viele neue Chancen. Man muss sich gegenseitig mit Offenheit und Empathie begegnen, damit diesen neuen Chancen nichts im Wege steht. Natürlich handelt es sich dabei um einen dynamischen und komplexen Prozess, den es zu durchlaufen gilt. Ich bin jedoch überzeugt davon und setze mich dafür ein, dass mit vielen kleinen Schritten und dem notwendigen Zusammenhalt vieles erreicht werden kann.“



Dr.ⁱⁿ Daniela Ingruber: Demokratiekrise und die notwendige Utopie

Daniela Ingruber ist Demokratie- und Kriegsforscherin am Institut für Strategieanalysen in Wien.



Dr.ⁱⁿ Ingruber ging einleitend der Frage nach, was überhaupt unter Demokratie zu verstehen ist. Demokratie wird uns nicht einfach gegeben, Demokratie müssen wir uns täglich – gemeinsam – erkämpfen, erarbeiten und Demokratie heißt auch lernen, erklärte Ingruber in Anlehnung an den Sozialphilosophen Oskar Negt.

Demokratie bringt nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten, und ist das einzige politische System, das auch Kritik in sich eingeschrieben hat. Menschen, die neu nach Österreich kommen, sind sich laut Ingruber öfter bewusst, dass Demokratie auch aktive Mitarbeit abverlangt.

Ingruber thematisierte die angebliche aktuelle Krise der Demokratie. Mit Bezug auf den Democracy Report (V-Dem Institute, University of Gothenburg) erwähnte sie, dass auch Österreich seit 2022 keine liberale Demokratie mehr sei. Seit 2012 ist der Anteil der Menschen, die in Autokratien leben, weltweit von 46% auf 72% gestiegen. Nur noch 13% der Menschheit leben in liberalen Demokratien. Ingruber stellte auch Daten des Demokratieradars (Democracy Lab Austria) vor, an dem Sie mitwirkte, die aufzeigen, wie das Vertrauen der ÖsterreicherInnen in die Politik sinkt. Das alleinige Vorhandensein demokratischer Institutionen reicht nicht aus. Laut SORA Institut sind nur knapp über die Hälfte aller ÖsterreicherInnen überzeugte DemokratInnen.

Ingruber brachte auch spannende Ergebnisse aus einer Partizipationsstudie mit, bei der sie den Klimarat begleiten konnte. Zum einen, dass die vielbeschworene Politikverdrossenheit nicht existiert: „Nicht die

Demokratie ist die Baustelle, sondern das politische (Parteien-)System“. Zum anderen, dass Demokratie in den Regionen und Gemeinden beginnt und es mehr Frauen in der Politik braucht.

Zudem wurde von Ingruber aufgezeigt, was es für eine funktionierende Demokratie benötigt. Demokratie dürfe nämlich nicht als „Selbstbedienungsladen“ verstanden werden, von dem man nur „nimmt“ und nichts „gibt“, so Ingruber. Mit den Vorteilen und Rechten gehen auch Pflichten einher, die wahrgenommen werden müssen. Damit eine Demokratie bestehen kann, muss man sich mit ihr auseinandersetzen und aktiv werden. Der größte Feind einer Demokratie, und auch der Freiheit, ist die Gewohnheit und damit einhergehende Passivität, stellte Ingruber klar. „Wirkliche Freiheit ist kein egoistisches Projekt, Freiheit funktioniert nur in Gemeinschaft“. Vor allem der öffentliche Raum darf in der Debatte um Teilhabe nicht vergessen werden, wobei Ingruber die Unterschiede zwischen Freiräumen und öffentlichen Räumen unterstrich.

Abschließend warnte Ingruber vor dem Dunning-Kruger-Effekt, der eine kognitive Verzerrung beschreibt, durch die Menschen mit geringer Kompetenz in einem Bereich dazu neigen, ihre Fähigkeiten in genau jene zu überschätzen.

Nach dem Vortrag wurden Fragen aus dem Publikum Dr.ⁱⁿ Ingruber beantwortet.

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Naika Foroutan: Demokratie in der postmigrantischen Gesellschaft

Naika Foroutan ist Professorin für Integrationsforschung und Gesellschaftspolitik am Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung.



Naika Foroutan gab einen aktuellen Einblick über die Teilhabe in der postmigrantischen Gesellschaft, die Rolle von Pluralität und Parität und Grenzen des „Postmigrantischen“. Migration ist laut Foroutan eine Metapher für den Umgang von Mehrheiten mit Minderheiten.

Wichtig zu betonen hinsichtlich des postmigrantischen Paradigmas ist, dass hier versucht wird „über das Migrantische hinaus die gesamte Gesellschaft und ihre Aushandlungsstrategien unter dem Eindruck zunehmender Pluralisierung in den Fokus zu nehmen“.

Laut Berechnungen (für Deutschland) wird es 2030 zu einer Minority-Majority-Wende kommen, d.h. dass bis dahin mehr als jede zweite Person, die als Jugendliche/r gilt, eine Migrationsgeschichte aufweisen wird. In diesem Zusammenhang betonte Foroutan, dass sich jedes Land, jeder Bezirk und jede Gemeinde in einem stetigen Wandel befindet – ein Land hört nicht auf, das jeweilige Land zu sein, nur, weil es sich verändert. Wenn diese Tatsache begriffen wird, können Ängste gegen die (immer dagewesene) Zuwanderung abgebaut werden, betonte die Referentin im Rahmen der Enquete.

Migration wird bei Menschen oft mit Pluralität verknüpft und Pluralität mit Unordnung und Chaos. Darum assoziieren viele Menschen Migration mit Unordnung, dem gilt es entgegen zu wirken. Pluralität ist zwar eine Herausforderung für die Demokratie, doch auch ihre Grundlage.

Abschließend wurden Fragen aus dem Publikum behandelt.

Partizipationswerkstatt

Partizipation durch Gemeinsamkeiten

Die „Partizipationswerkstatt“ am Nachmittag diente einem Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmenden und den eingeladenen ExpertInnen. Die Diskussionen zu Partizipation und Teilhabe brachte viele alternative Modelle und Ideen hervor. Es wurde festgestellt, dass bereits durch eine einzige Gemeinsamkeit ein „Wir“ entstehen kann. Durch dieses „Wir“ können demokratische Prozesse stattfinden. Demokratie ist ein Gut, mit dem man sich laufend beschäftigen und auseinandersetzen kann und muss.

In drei Gruppen diskutierten die Teilnehmenden begleitet von folgenden ExpertInnen:

Katharina Geistlinger

Aktivistin Letzte Generation

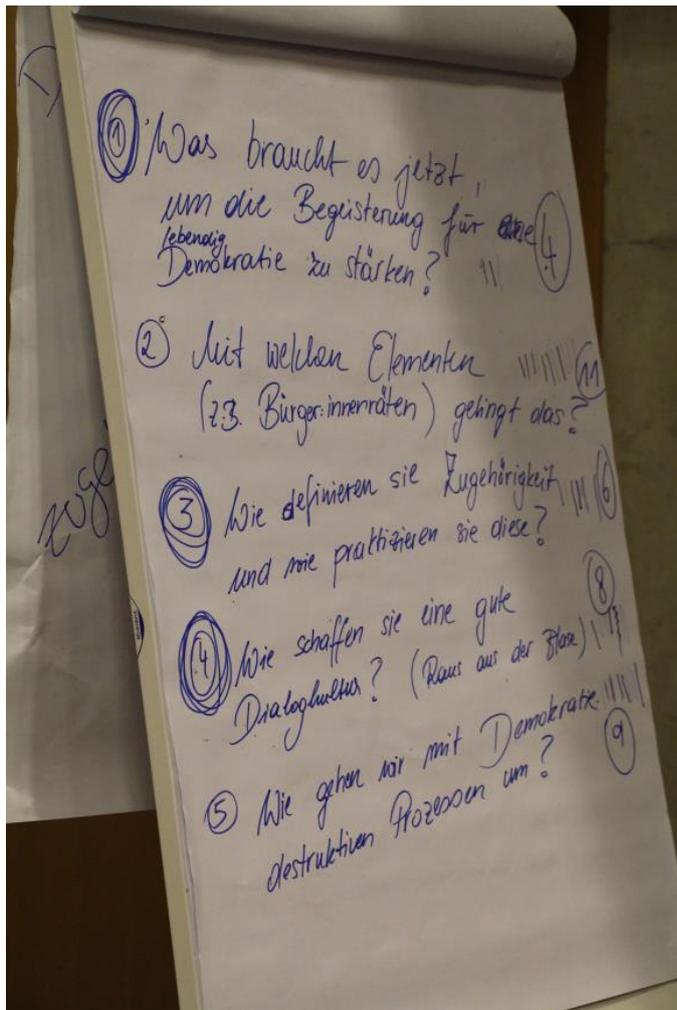


Kayahan Kaya
Vizebürgermeister Wörgl



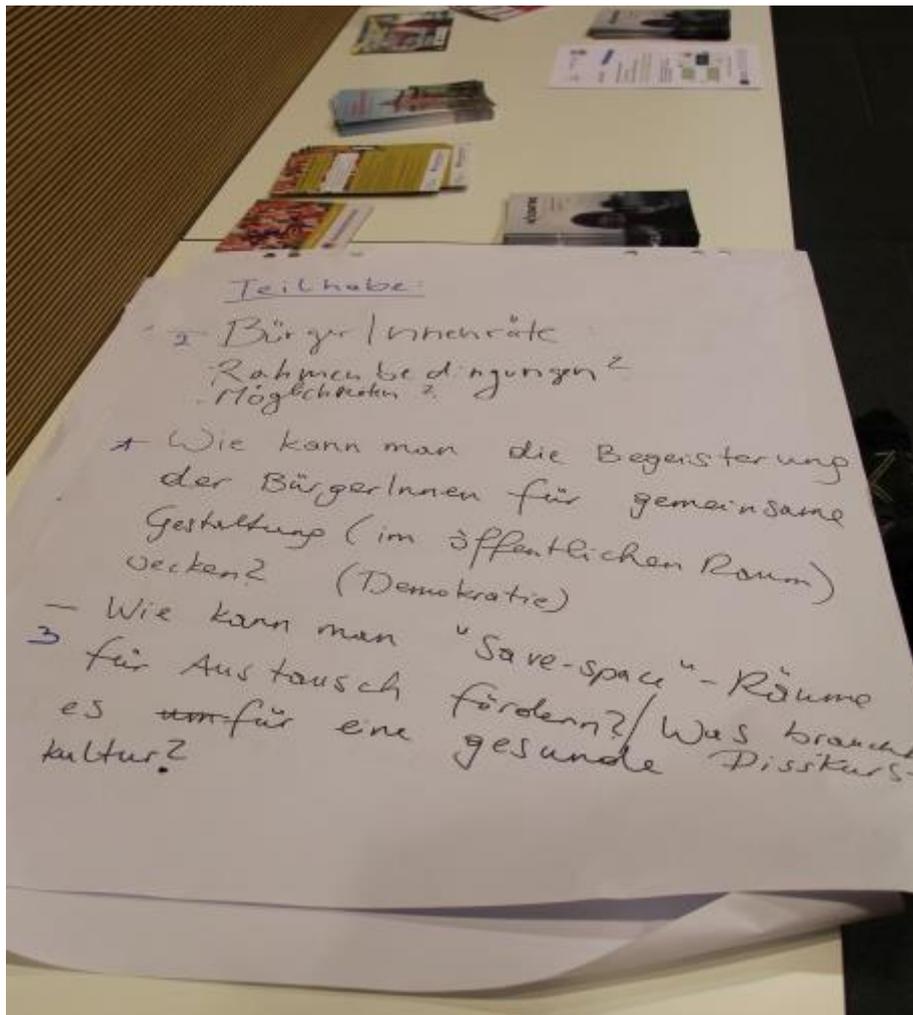
Stefan Freytag
Partizipation.Tirol





Bildbeschreibung:

1. Was braucht es jetzt, um die Begeisterung für die lebendige Demokratie zu stärken?
2. Mit welchen Elementen (z.B. Bürger:innenräten) gelingt das?
3. Wie definieren Sie Zugehörigkeit und wie praktizieren Sie diese?
4. Wie schaffen Sie eine gute Dialogkultur?
5. Wie gehen wir mit Demokratie destruktiven Prozessen um?



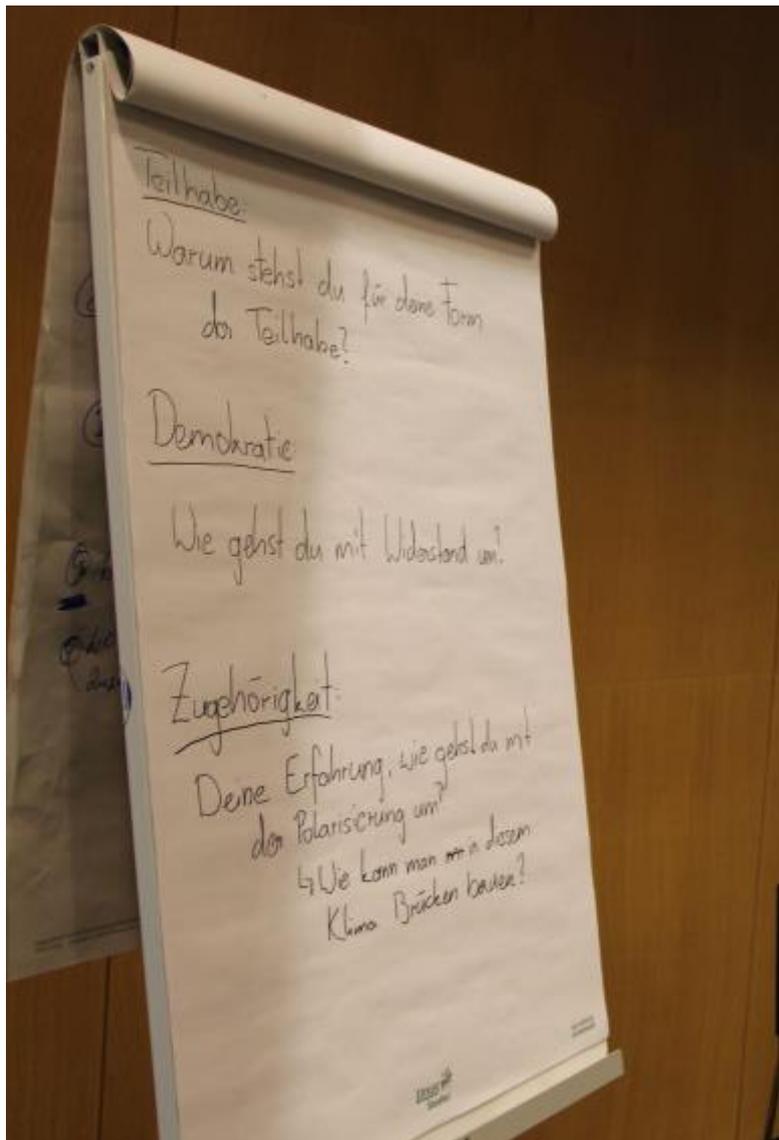
Bildbeschreibung:

Teilhabe:

Bürger:innenräte: Rahmenbedingungen? Möglichkeiten?

Wie kann man die Begeisterung der Bürger:innen für gemeinsame Gestaltung (im öffentlichen Raum) wecken? (Demokratie)

Wie kann man „save-space“-Räume für Austausch fördern? / Was braucht es für eine gesunde Diskurskultur?



Bildunterschrift:

Teilhabe: Warum stehst du für deine Form der Teilhabe

Demokratie: Wie gehst du mit Widerstand um?

Zugehörigkeit: Deine Erfahrung, wie gehst du mit der Polarisierung um? -> Wie kann man in diesem Klima Brücken bauen?

Presseaussendung

Die Presseaussendung zur Veranstaltung vom 20.10.2023 finden Sie [hier](#).

Hinweis auf nächstes Jahr

Die 14. Tiroler Integrationsenquete wird am 24.10.2024 in Innsbruck im Landhaus stattfinden.